

## Berufsorientierung im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik

Die Geschwindigkeit, mit der Veränderungen am Arbeitsmarkt vonstatten gehen, ist für das AMS Anlaß für die Frage, ob die Angebote zur Berufsorientierung aktuellen Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht werden können. Das AMS-Kursen bzw. AMS-Förderprogrammen übergeordnete Ziel, arbeitslose Personen zügig in den Arbeitsmarkt zu (re-)integrieren – im Idealfall unter Berücksichtigung des Ausbildungshintergrundes und der Interessen der Betroffenen –, gilt auch für Kurse, in denen Berufsorientierung angeboten wird. Die grundlegende Funktion von Berufsorientierung ist jedoch die Unterstützung von Personen bei der Entwicklung von Berufsbildern, die ihren Fähigkeiten und Wünschen nahekommen bzw. ihnen besser entsprechen als der zuletzt von ihnen ausgeübte Beruf.

Dem Spannungsfeld zwischen individueller Sinnfindung und Sinnerfüllung in der Arbeit auf der einen Seite und den arbeitsmarktpolitischen und wirtschaftlichen Aspekten auf der anderen Seite wird im ersten Teil der Studie »Berufsorientierung im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik« nachgegangen.\* Dabei werden diese beiden Funktionen von Berufsorientierung auf Basis aktueller Forschungsliteratur diskutiert. Im Rahmen des Projektes wurden auch VertreterInnen von AMS und etablierten Schulungsträgern, TrainerInnen und KursteilnehmerInnen in explorativen Interviews befragt. Die InterviewpartnerInnen kommen zur Hälfte aus Wien und zur Hälfte aus ländlichen Regionen in Niederösterreich. Die Ergebnisse sind ausführlich im zweiten Teil des Projektberichtes dargestellt. Auf Basis der Literaturanalyse und der quali-

tativen Befragung wurden Empfehlungen für Berufsorientierungskurse abgeleitet. Der abschließende dritte Teil des Berichtes enthält eine Sammlung ausgewählter Übungen, die mit BerufsorientierungsteilnehmerInnen durchgeführt werden können.

### 1. Ausgangslage

Berufsorientierung im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik verfolgt zwei Ziele: Einerseits sollen Menschen, die an Orientierungs- und Informationsdefiziten leiden, dabei unterstützt werden, einen ihnen entsprechenden Berufs- oder Ausbildungsweg einzuschlagen, welcher für sie persönlich sinn- und identitätsstiftend ist. Andererseits soll auch die Arbeitslosigkeit reduziert und ihr präventiv entgegengewirkt werden. Berufsorientierung im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik wäre dann als optimal zu bezeichnen, wenn sie arbeitssuchenden Personen erfolgreich bei der (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt hilft und diese gleichzeitig dabei unterstützt, einer ihnen entsprechenden Berufstätigkeit nachgehen zu können. Das bedeutet im Idealfall die Verwirklichung eines optimalen Matchings zwischen den Eignungen und Neigungen einer Person und den Erfordernissen des Arbeitsmarktes.

Realistischerweise muß allerdings davon ausgegangen werden, daß dieser Idealfall nicht immer oder nur unter Einschränkungen eintreten wird. Somit ist das Ziel der Arbeitsmarktintegration höher zu bewerten als die Optimierung der Relation von individueller Eignung und Neigung und beruflicher Tätigkeit. Denn empirische Untersuchungen liefern Evidenzen dafür, daß Arbeit – unabhängig von ihrer inhaltlichen Ausrichtung – per se sinn- und identitätsstiftend auf Menschen wirkt. Abgesehen davon hat die (Erwerbs-)Arbeit in erster Linie auch eine existenzsichernde Bedeutung, die es zu erfüllen gilt.

Unter dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit muß erfolgreiche Berufsorientierung jedoch explizit auch erstere Ziel-

\* Die Studie »Berufsorientierung im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik« wurde im Auftrag des AMS Österreich vom sozialwissenschaftlichen Forschungs- und Beratungsinstitut abif (Analyse, Beratung, interdisziplinäre Forschung; [www.abif.at](http://www.abif.at)) 2002 durchgeführt und zu Jahresbeginn 2003 abgeschlossen. Das vorliegende AMS info beinhaltet ausgewählte zentrale Ergebnisse dieses Projektes; die Komplettfassung ist als AMS report 37 erschienen – Bestellmöglichkeiten siehe Rückseite.

setzung verfolgen, also die sinn- und identitätsstiftende Wirkung des Arbeitens durch optimales Matching fördern. Die Nachhaltigkeit der Arbeitsvermittlung wird durch hohe Arbeitszufriedenheit am neuen Arbeitsplatz erhöht. Langfristig gesehen unterstützt also die Erreichung des einen Zieles das andere, die Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse einer Person bei der Berufswahl fördert längerfristig deren Integration in den Arbeitsmarkt.

Berufsorientierungskurse können durch eine weitere Funktion indirekt zur Reduzierung von Arbeitslosigkeit beitragen. Denn obwohl in Berufsorientierungskursen die Entscheidungsarbeit hinsichtlich der Berufswahl den Betroffenen nicht abgenommen werden kann und darf, trägt arbeitsmarktbezogene Berufsorientierung zur kollektiven Abstimmung individueller Bildungs- und Berufsentscheidungen auf den Arbeitsmarktbedarf bei. So können Menschen beispielsweise durch Informationsweitergabe dazu bewogen werden, Berufe zu wählen, für die am Arbeitsmarkt Bedarf vorhanden ist, z.B. Berufe im Zusammenhang mit neuen Technologien.

## 2. Berufsorientierung in der Praxis

Um in die aktuelle Praxis der Berufsorientierung Einblick zu gewinnen, wurden Personen, die in unterschiedlicher Weise mit dem Instrument der Berufsorientierung befaßt sind, befragt. In den Einzelinterviews, die mit fünf AMS-VertreterInnen, vier VertreterInnen von Schulungsträgern, acht TrainerInnen und acht KursteilnehmerInnen geführt wurden, kommen die zentralen Zielsetzungen von Berufsorientierung, aber auch deren komplexes Umfeld an Anforderungen und Erwartungen klar zum Ausdruck:

- Das Aufnehmen einer erwerbsmäßigen Beschäftigung gilt als übergeordnetes (langfristiges) Ziel, die berufliche Orientierung als das Hauptziel in dem Kurs selbst. Dabei wird auf eine realitätsnahe Orientierung besonderes Augenmerk gelegt, das heißt, bisherige Ausbildungen und Fachkenntnisse werden mit den am Arbeitsmarkt geforderten verglichen, und es gilt, realistische Perspektivenpläne zu erarbeiten, in denen die jeweiligen Wünsche und Interessen der TeilnehmerInnen integriert sind. Als Subziele werden die Aktivierung von arbeitslosen Personen und die Restrukturierung des Tagesablaufes von Arbeitslosen genannt. Als weitere Subziele werden die Verbesserung des Selbstbildes und die Steigerung von Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, Motivation und Hoffnung gesehen. Ein positiver Effekt der Gruppenarbeit in den Kursen ist die Vernetzung der TeilnehmerInnen untereinander. Durch die gegenseitige Unterstützung im Kurs und das Erlebnis, daß man als arbeitslose Person nicht alleine ist, treten für die TeilnehmerInnen nach Angaben der befragten TrainerInnen und TeilnehmerInnen unterstützende Effekte hinsichtlich der zuvor genannten Aspekte ein.

- Die AMS-VertreterInnen heben den Aspekt der arbeitsmarktbezogenen Förderung von TeilnehmerInnen und die praxisnahe Orientierung hervor. Berufspraktika während der Orientierungsphase sind Ihrer Ansicht nach besonders hilfreich. Ihnen ist ebenso wie den Schulungsträgern und den TrainerInnen wichtig, daß den TeilnehmerInnen in der Phase der Um- oder Neuorientierung genügend Zeit (etwa drei Monate) gegeben wird. Qualitätsforderungen bei Berufsorientierungs- und Aktivierungskursen kommen sowohl vom AMS als auch von den Schulungsträgern selbst. Hohe Qualität erfordert jedoch auch kontinuierliche Weiterentwicklung der Methoden und Inhalte, was aufgrund der Ausschreibungspraktik des AMS derzeit schwer geleistet werden kann, so zumindest die Ansicht einzelner Schulungsträger. Durch die Kurzfristigkeit von Kursen und eine beschränkte Auftragsdauer ist der Personaleinsatz schwer planbar. Für die Weiterentwicklung von Konzepten, für Reflexionsrunden, Besprechungen mit AMS-KursbetreuerInnen und für Supervision und Weiterbildung der TrainerInnen bleiben aufgrund knapp kalkulierter Budgets, die überhaupt erst das Überleben am Markt ermöglichen, kaum Ressourcen. Die unsichere Auftragslage spiegelt sich in den atypischen Vertragsverhältnissen der TrainerInnen wider, die hauptsächlich freiberuflich beschäftigt sind, in Teilzeit arbeiten oder für die Dauer eines Kurses befristete Arbeitsverhältnisse eingehen.

Aufgrund der Auskünfte der InterviewteilernehmerInnen lassen sich zwei Trends bei Berufsorientierungskursen wahrnehmen: Ein Trend führt weg von der klassischen Berufsorientierung als separatem mehrmonatigen Kurs hin zu kombinierten, umfassenden Maßnahmen, in denen Berufsorientierung einen Teil des Ganzen darstellt. Der zweite Trend weist in die Richtung, daß Berufsorientierung weg von der Orientierung des/der Einzelnen an seinen/ihreren Interessen und Wünschen verstärkt hin zu einer Orientierung am Arbeitsmarkt geht.

Die Entwicklung weg von isolierten Berufsorientierungskursen hin zu kombinierten und übergreifenden Maßnahmen, die arbeitsuchende Personen von der (Neu-)Orientierung bis hin zum Jobfinding begleiten, kann als eine positive Entwicklung gesehen werden. Zum einen werden dadurch Schnittstellen zwischen einzelnen Kursen und Maßnahmen reduziert und somit Gefahren verringert, daß einzelne Personen auf dem Weg zur Arbeitsmarktintegration an diesen Schnittstellen »verloren« gehen bzw. Zeit verlieren. Zum anderen können in solchen umfassenden Maßnahmen die speziellen Probleme eines/einer Arbeitssuchenden innerhalb eines Prozesses behandelt werden. Die Person wird vom ersten Tag an in der Berufsorientierung, im Praktikum, in der Bewerbungsschulung und in der Arbeits- oder Ausbildungsplatzsuche und teilweise auch im Placement von einer Organisation bzw. einem Schulungsträger betreut, wodurch es

auch zu keinen Doppelgleisigkeiten kommt. Besonderen Vorteil bieten nach Angaben der TeilnehmerInnen die modularen Systeme, in denen sich die AMS-KundInnen selbst in Absprachen mit ihren TrainerInnen und Trainern die Inhalte aussuchen können. Eine arbeitsuchende Person muß beispielsweise in dem modularen System keine Bewerbungsunterlagen erstellen, wenn sie diese bereits hat und über ausreichende Kenntnisse darin verfügt.

Der zweite Trend – hin zu einer stärkeren Orientierung am Arbeitsmarkt – geht einher mit dem Vermittlungsauftrag, den einige TrainerInnen wahrnehmen. Ob und in welcher Form dieser Vermittlungsauftrag tatsächlich existiert, kann aufgrund der widersprüchlichen Aussagen der InterviewteilnehmerInnen quer durch alle Ebenen nicht geklärt werden. Generell ist es für die TrainerInnen nicht sehr transparent, inwieweit sie einem Vermittlungsauftrag nachkommen müssen. Stand früher bei Kursen die Entwicklung eines Karriereplanes im Vordergrund, so wird heute teilweise die Aufnahme eines Beschäftigungs- bzw. eines Auszubildungsverhältnisses als zusätzliches Ziel formuliert, was aus den Kursbeschreibungen, die auszugswise auf den AMS-Seiten im Internet ([www.ams.or.at](http://www.ams.or.at)) abrufbar sind, ersichtlich wird. Entspricht diese Zielsetzung zwar dem Wunsch von Arbeitslosen, möglichst schnell eine Arbeit zu finden, ist hier angesichts des zuvor erwähnten Hintergrundes Vorsicht geboten. Eine Überbetonung der Arbeitsmarktorientierung Hand in Hand mit Vermittlungsdruck, der im übrigen auch von den befragten AMS-VertreterInnen bei Berufsorientierungskursen abgelehnt wird, führt zwar kurzfristig zu einer erhöhten Vermittlungsquote, die langfristige Identitäts- und Sinnstiftung wird aber aufgegeben, was die Nachhaltigkeit von Maßnahmen reduzieren kann.

Auf Basis der Interviews konnten folgende Vorschläge für die Durchführung von Berufs- und Aktivierungskursen entwickelt werden:

- *Verstärkter Einsatz von modularen Kurssystemen*, in denen TeilnehmerInnen die Mitbestimmungsmöglichkeit haben, welche Tools sie wie lange besuchen möchten. Dadurch wird die Redundanz von Ausbildungen reduziert (z.B. die korrekte Erstellung des Lebenslaufes muß nicht in einer Berufsorientierungsmaßnahme wiederholt werden, wenn sich der/die Kunde/in das entsprechende Wissen erst kürzlich angeeignet hat).
- *Der Aspekt des Placements* sollte vom AMS explizit formuliert werden, wenn das Ziel des Kurses die Vermittlung von Personen ist. Entsprechend transparent sollte auch mit Vermittlungsquoten umgegangen werden.
- *Berufspraktika* während der Orientierungsphase sind nur dann hilfreich, wenn diese auch tatsächlich in den Arbeitsbereichen stattfinden, in denen sich die TeilnehmerInnen vorstellen können, zu arbeiten.
- *Der Forderung nach allgemeinen Qualitätsstandards* bei Kursen von Seiten eines Schulungsträgers kann dadurch Rechnung getragen werden, daß diese bei der Aus-

schreibung vom AMS vorgegeben werden. So könnte etwa ein gewisser Prozentsatz des Budgets für TrainerInnenweiterbildung, Supervision und Arbeitstreffen mit AMS-KursbetreuerInnen fix verankert sein.

- *Für die Weiterentwicklung von Konzepten und Methoden* stellen TrainerInnen eine wichtige Informationsquelle dar. Würden diese in die Konzepterstellung eingebunden, könnte das die Qualität weiter steigern.
- *Informationsaustausch und Transparenz* werden von einem Schulungsträger explizit eingefordert. Erst durch die Zusammenarbeit von AMS und Schulungsträgern kann der Weg einer kontinuierlichen Entwicklung von Maßnahmen gegangen werden. Relevante Informationen aus aktuellen Berichten und Evaluationsergebnissen sollten den Schulungsträgern und TrainerInnen zur Verfügung gestellt werden, damit sie neue Erkenntnisse umsetzen können.
- *Bei der Zuweisung von AMS-KundInnen zu Kursen* müssen auch deren Interessen berücksichtigt werden. Der Info-Tag als eine erste Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen von TrainerInnen und KundInnen wird sowohl von AMS-VertreterInnen als auch von den TrainerInnen sehr geschätzt. Durch die Informationsweitergabe an die TeilnehmerInnen reduziert sich deren Widerstand, der sonst zu Beginn eines Kurses massiv sein kann. Durch Einzelgespräche können zwischen TrainerInnen und Kunden bzw. Kundinnen am Info-Tag die jeweiligen Zuweisungen reflektiert und die Sinnhaftigkeit des Kursbesuches näher abgeklärt werden. Das Fortbestehen bzw. die Wiedereinführung des Info-Tages werden daher empfohlen.
- *Daß bestimmte Kurse sehr zielgruppenspezifisch* angeboten werden, zum Beispiel für Frauen in Karenz oder für Personen mit Drogenproblematik oder gesonderte Kurse für jugendliche BerufseinsteigerInnen, wird von den TeilnehmerInnen und BetreuerInnen positiv gesehen. In den Kursen selbst wird die Branchenheterogenität geschätzt. Es scheint lohnenswert diesen Weg weiter zu verfolgen und Gruppeneinteilungen entsprechend der persönlichen Bedürfnisse der Arbeitsuchenden und nicht nach Branche oder Ausbildungsgrad zu differenzieren.

### 3. Methoden der Berufsorientierung

Berufsorientierung wird von den TeilnehmerInnen dann als sehr positiv und hilfreich erlebt, wenn diese Orientierungsdefizite aufweisen. Einige Methoden der Berufsorientierung finden aber auch bei KundInnen Anklang, die bereits genau wissen, in welchen Bereich sie Arbeit suchen. Das ist insofern erklärbar, als die Methoden der Berufsorientierung vielfältig sind bzw. Berufsorientierung immer in Kombination mit weiteren Inhalten angeboten wird. Im AMS report 37 »Berufsorientierung im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik«

ist eine Sammlung erprobter Methoden, die teilweise über Berufsorientierung hinausgehen, enthalten. Die 29 ausgewählten Methoden umfassen die folgenden Schwerpunkte: Motivationsarbeit und Zielarbeit, Berufsinformation und Berufsentscheidung, Jobfinding und Bewerbungsgespräch.

#### 4. Resümee

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß Berufsorientierung als Einzelkurs vom AMS kaum mehr angeboten wird, sehr wohl aber in verschiedenen Kursen als ein fixer Bestandteil integriert ist. Berufsorientierung ist nach wie vor ein aktuelles und wertvolles Instrument zur nachhaltigen In-

tegration von arbeitslosen Personen in den Arbeitsmarkt. Nicht umsonst werden auch abseits von AMS-Initiativen Orientierungsseminare von Privatinitiativen, Dienstleistern und Vereinen angeboten, die Sinnerfüllung im Berufsleben zum Ziel haben. Die Einbettung von Berufsorientierungskursen in (modulare) Kurssysteme und die engere Verschränkung mit Jobfinding und Placement bringt viele Vorteile mit sich. Im Fokus aktiver Arbeitsmarktpolitik ist diese Umsetzung von Berufsorientierung der reinen Arbeitsmarktorientierung insofern überlegen, als Berufsorientierung beides integriert, nämlich Orientierung am Arbeitsmarkt und Orientierung an den Stärken, Wünschen und Bedürfnissen des Individuums, was dem sinn- und identitätsstiftenden Wesen der Arbeit näher kommt.

**www.beruf4u.at**

... ist die Internet-Adresse für Berufsinformationen des AMS

#### **Sind Sie an näheren Informationen zu diesem AMS info interessiert?**

Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse dieser Studie findet sich im AMS report 37. Bestellungen bitte an die Communicatio (s.u.).

#### **Anschrift der Auftragnehmer:**

#### **abif – analyse, beratung und interdisziplinäre forschung**

Wiedner Hauptstraße 39/2/11a, A-1040 Wien  
Tel.: +43/1/5224873, Fax: +43/1/5226577  
E-Mail: [office@abif.at](mailto:office@abif.at)  
Homepage: [www.abif.at](http://www.abif.at)

Alle bisher erschienenen AMS infos können im Link »Forschung« über die Homepage des AMS Österreich abgerufen werden:

**<http://www.ams.or.at>**

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann als Abonnement oder einzeln bei Communicatio bestellt werden.

#### **AMS report Einzelbestellungen**

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

#### **AMS report Abonnement**

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Ausgewählte Forschungsberichte des AMS Österreich, die nicht in der Reihe AMS report publiziert werden, können bei Communicatio gegen Ersatz der Produktions- und Versandkosten in einer kopierten Vollversion bezogen werden. Der Versand der Forschungsberichte erfolgt per Nachnahme.

Ebenso können Informationen (Titelliste, Publikationsvorhaben) beim Verlag angefordert und über die Homepage des AMS Österreich eingesehen werden.

**Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43/1/370 33 02, Fax: +43/1/370 59 34, E-Mail: [verlag@communicatio.cc](mailto:verlag@communicatio.cc)**

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M